

Infos vom Beringer Forst

Der Beringer Wald ist von den Folgen der trockenen und heissen Sommer der letzten Jahre stark betroffen. Den Bäumen fehlt das für die Transpiration notwendige Wasser. Die Bäume reduzieren dadurch das Kronen- und Wurzelvolumen, werden schwächer und im Extremfall sterben sie ab.

In Beringen ist die Lage speziell angespannt, weil ein grosser Anteil des Waldes auf trockenen Hängen steht, die stark besonnt sind. Zusätzlich befinden sich darunter Strassen, Wege und Liegenschaften oder sonstige Infrastrukturen. Dadurch wird das Fällen solcher Bäume sehr aufwendig und kostenintensiv.

Vor allem Fichten, Buchen und Eschen sterben ab und müssen aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Dies vor allem entlang von Strassen, Wegen und Erholungseinrichtungen wie Feuerstellen, Spielplätzen, Sitzbänken etc.

Wo es verantwortbar ist, werden solche absterbende Bäume als Totholz stehen gelassen und sind wertvolle Biotopbäume für unsere Fauna und Flora.

Dort, wo wir einen grossen Fichtenanteil haben, wollen wir mit allen Mitteln den Borkenkäfer bekämpfen. Das heisst, wir müssen alle befallenen Bäume fällen und den Käfer vernichten. Darum wurden in gewissen Waldstücken ganze Flächen gerodet.

Solche Flächen werden wieder aufgeforstet. Wir verwenden dafür unterschiedlichste Baum- und Straucharten, die gemäss heutigem Stand der Wissenschaft den heisseren und trockeneren Klimabedingungen gewachsen sind. Ein Beispiel dafür ist die Edelkastanie oder Maroni-Baum, der bis jetzt nur im Tessin oder südlicher vorkommt. Vielleicht kann man im Beringer Wald bis in 10 Jahren die ersten Maroni ernten.

Im kommenden Winter 2020/2021 werden wir aus Sicherheitsgründen an diversen Strassen Bäume fällen. Unter anderem auch wieder am Neuweg Richtung Kistenpass.

Wir bitten um Verständnis für unsere Massnahmen und um das Respektieren der Absperrungen und der Sicherheitshinweise.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Egli